

Auf der Suche nach dem Zauberer von Oz

Lindenschüler der Rotenburger Werke begeistern Publikum beim großen Jubiläumsfest mit Tricks und Akrobatik



Singen, sprechen und Rollenspiele (großes Foto) gehörten zum Repertoire der Lindenschüler beim großen Jubiläumsfest. Aber mit dem Märchen „Der Zauberer von Oz“, einer Fakirshow (oben rechts) und vielen Zaubertricks (unten rechts) begeisterten sie das Publikum – darunter auch viele Ehrengäste aus Wirtschaft und Politik – in der Manege. LKÖ-FOTOS: LARS KÖPPLER

Von Lars Köppler

Rotenburg. Dass auch in Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen ungeahnte Talente schlummern, haben die 190 Lindenschüler der Rotenburger Werke eindrucksvoll gezeigt. Ob Zaubertricks, Balanceakte auf dem Drahtseil oder eine Fakirshow mit Glasscherben und Nägeln, die „Stars in der Manege“ verzauberten die Gäste zum 100-jährigen Jubiläum der Lindenschule im voll besetzten Zirkuszelt.

Im Zusammenspiel mit ihren kooperierenden Grundschulen hatten die Kinder der Lindenschule ein buntes Zirkusprogramm unter dem Motto „Der Zauberer von Oz“ aufgelegt. Zwischen den künstlerischen und akrobatischen Einlagen betrat die als Vogelscheuche (Sebastian Boller), Blechmann (Lukas Joswig und Marlin Lombard) und fei-

ger Löwe (Marle Brockmann) verkleideten Kinder das Zirkusrund, um die Abenteuer eines kleinen Mädchens – gespielt von Pia Mende – zu erzählen, das sich mit ihrem Hund aufgemacht hat, das Schloss des Zauberers von Oz (Martin Wollheim) zu suchen.

Der sollte den Blechmann mit einem fühlenden Herzen, die mit Stroh ausgestopfte Vogelscheuche mit Verstand und den Löwen mit Mut beschenken. Weil der Zauberer von Oz aber nicht wirklich über außergewöhnliche Kräfte verfügt und die Wünsche seiner Bittsteller nicht erfüllen konnte, verschaffte er dem Strohhalm ein Diplom, dem Löwen einen Orden, dem Blechmann eine Auszeichnung als Wohltäter und leitete das Trio zur Selbsthilfe an.

Eberhard Thamm war begeistert von den Darbietungen seiner Schützlinge. „Uns fehlen die Worte. Die Schüler haben tolle Lei-

stungen gezeigt und sind über sich hinausgewachsen. Das war eine hoch emotionale Veranstaltung“, resümierte der Geschäftsführer und Leiter der Lindenschule. Vor allem habe es durch die Zirkusnummer einen Lernzuwachs und Schub in der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder gegeben, so Eberhard Thamm weiter. Aber auch die Zusammenarbeit mit den Partnerschulen sei vertieft worden. So hätten auch die Schüler der Grundschulen in Sottrum und Hemslingen sowie die Rotenburger Stadtschule bei dem Zirkusprogramm mitgewirkt.

Kultusministerin Elisabeth Heister-Neumann lobt die Rotenburger Lindenschule als eine „Ersatzschule im wahrsten Sinne des Wortes. Sie nimmt Aufgaben wahr, denen sich auch eine sonst erforderliche öffentliche Schule stellen müsste“. Begonnen hat die Geschichte der Lindenschule am 10. Au-

gust 1909, als die Abteilung des Kirchen- und Schulwesens der königlichen Regierung die Genehmigung zum weiteren Unterhalt der damaligen Asylschule erteilte. Immer mehr Kinder und Jugendliche lebten fortan in der Einrichtung. Im Zuge der Erweiterung wurde 1926 ein Schulhaus gebaut. Nach achtjähriger Unterrichtspause wegen des Zweiten Weltkrieges wird seit 1949 wieder kontinuierlich unterrichtet. Inzwischen hat sich die Lindenschule zu einer staatlich anerkannte Ganztagsförderschule mit dem Schwerpunkt „Geistige Entwicklung“ gemauert.

„Gemeinsames Lernen von Menschen mit und ohne Behinderung ist eine Herausforderung an alle. Wir organisieren den Unterricht daher so viel es geht in Kooperation mit anderen Schulen und Institutionen“, erklärt Eberhard Thamm.